



# Gott? – Ganz große Liebe!

Eine Rezension zum Buch: S. Oster/R. Gehrig, Den ersten Schritt macht Gott. Über Erfüllung, Berufung und den Sinn des Lebens. Freiburg/Basel/Wien 2021

Forum 43

## Gott? Ganz große Liebe!

Bischof Stefan Oster SDB und Rudolf Gehrig beleuchten in seinem sympathischen Interviewband Berufungsfragen **VON ANNA DIOUF**

**G**ott, was willst du eigentlich von mir?“, fragt der junge Journalist Rudolf Gehrig – und macht sich gemeinsam mit dem Passauer Bischof Stefan Oster SDB auf die Suche nach Antworten auf diese existenzielle Frage. Mit „Den ersten Schritt macht Gott“ legen die beiden Autoren ein Buch vor, das Gespräche zum Thema „Berufung“ versammelt. Als Grundlage dienen Interviews, die sie für den katholischen Fernsehsender EWTN geführt und nun verschriftlicht und ausgearbeitet haben.

Die Frage nach Berufung kann in vielfacher Hinsicht furchteinflößend wirken. Zum einen verlieren wir schnell den Überblick angesichts der zahllosen Optionen, die uns die Gesellschaft zur Selbstverwirklichung anbietet. Zum anderen sind gerade junge Menschen häufig überfordert von den eigenen Wünschen und Potenzialen, die sie in sich wahrnehmen und nicht recht einzuordnen wissen. Aus christlicher Perspektive kommt hinzu, dass man nicht primär anderen und sich selbst Rechenschaft schuldig ist über die Gestaltung des eigenen Lebens, sondern vor allem Gott. Gott ist also die Gefahr, sich angesichts der Berufsfrage entweder einschüchtern zu lassen von den eigenen Erwartungen, denen der Welt und jenen, die man für Gottes Anspruchs hält, oder aber, einem Perfektionsdrang zu erliegen, der sich nicht mehr an Gott orientiert, sondern an irgendwelcher Form von „Erfolg“.

Bischof Stefan Oster und Rudolf Gehrig bieten angesichts dieser Problematik Ermüdung und Klärung.

Der sympathische, direkte Ton der Sendungen wurde auch in der Schriftform grundsätzlich beibehalten, sodass die Interviewsammlung im besten Sinne niedrigschwellig ist: Eingängig und gut zu lesen, und von großer spiritueller Tiefe, die jedoch ganz natürlich aufsteigt und sich dem Leser unsanftig und unmerklich eröffnet.

Das Buch konzentriert sich nicht lediglich auf die Priester- und Ordensberufung, obgleich Bischof Stefan Oster offen und authentisch Einblicke in seinen eigenen Berufungsweg erlaubt. Er betont, dass jeder Ge-



Berufung ist nicht nur eine Entscheidung, sondern ein mit der Liebe Gottes begangener Weg. Liebe und Gemeinschaft, nicht Angst, machen ihn aus. Symbolfoto: dpa

beiden Gesprächspartner gelingt es, die Ernsthaftigkeit dieses Unterfangens, die Versuchungen, das mit der Nachfolge Christi verbundene Kreuz und die reale Möglichkeit des Scheiterns zu benennen, ohne zu überfordern oder zu entmutigen. Ganz gleich, ob es um jugendliche Sehnsüchte, die Berufung zum Priester, die Rolle der Kirche oder den Umgang mit geistlichen Krisen geht. Niemand gerät aus dem Blick, was die Autoren als die zentrale Dimension begriffen, die es erlaubt, sich der Frage nach unserer Berufung ohne Angst zu stellen: Die Liebe Gottes als Quelle und Ziel derselben. Den Ruf Gottes nicht in erster Linie als Verpflichtung, gar als Bedrohung des eigenen Lebensentwurfs aufzufassen, sondern konsequent als Ausdruck der Liebe des uns persönlich liebenden Gottes zu denken und zu glauben, das ist eine Kernbotschaft dieses Buches. Darum ist es über katholische Kreise hinaus relevant, denn die Auslegung dieser Haltung ist für alle Christen eine wichtige geistliche Übung, um den Eingebungen und Ausragungen Gottes offen begegnen zu können. Gerade Men-

sch, die ein aktives geistliches Leben führen, kennen schließlich das Phänomen, dass die Liebe manchmal aus dem Blickfeld gerät, überlagert von Pflichtgefühl, Routine oder Leistungsdenken. Dann lauern Überforderung, Aktivismus, Egozentrik, aber auch Verbitterung und Angst. Bischof Oster lädt dagegen dann ein, alle „Verpflichtungen“ und Ansprüche im Licht der Liebe Gottes zu betrachten.

Diese Perspektive entlastet uns: Es ist nicht so, als habe Gott für jeden Menschen einen detaillierten Lebensplan ausgearbeitet und unzugänglich versteckt, und wer ihn nicht findet und penibel befolgt, wäre mit seinem Leben gescheitert. Nein, Gott achtet unsere Freiheit und entzieht uns seine Liebe nicht. Diese Erkenntnis klingt nach der Lektüre des Buches nach: So ist „Den ersten Schritt macht Gott“ weit mehr als ein Buch über Berufung im engeren Sinne. Es gibt den Blick frei auf die wunderschöne und atemberaubende Berufungsjedes Gestalteten, eins mit Christus zu sein – und an so mancher Stelle vermögen die Interviews zu überraschen, indem unerwartet Überlegun-

gen skizziert werden, die auf andere Themenbereiche verweisen, etwa in den äusserst lesens- und bedenkenswerten marianischen Bezügen, die Bischof Oster aufzeigt oder in Ausführungen zu aktuellen Herausforderungen für die Kirche in Europa.

In all dem illustriert das Buch durch seine Entstehungsgeschichte ganz nebenbei die enge Verbundenheit von Laien und Klerus in Christus. Der Journalist und der Bischof, der Ehemann und der Priester, zwei Berufungen, die sich stark unterscheiden, letztlich aber gleichheraus, Ausdruck der göttlichen Liebe sind beziehungsweise sein wollen. Wie schön, im Lesen dieses Buches Zeugnisse zu werden, wie der Leib Christi mit seinen vielen Gliedern Gestalt gewinnt, ganz konkret, ganz persönlich, unumwunden und in wohlwollender Klarheit und Frische der Verkündigung des Evangeliums verpflichtet.

**Bischof Stefan Oster/Rudolf Gehrig: Den ersten Schritt macht Gott. Über Erfüllung, Berufung und den Sinn des Lebens. Herder, 2021, 176 Seiten, ISBN 978-3-451-39122-4, EUR 16,-**

Und hier ein Video-Gespräch mit Rudolf Gehrig über das Buch und seinen eigenen Berufungsweg:

Mit dem Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzerklärung von YouTube.

[Mehr erfahren](#)

YouTube immer entsperren